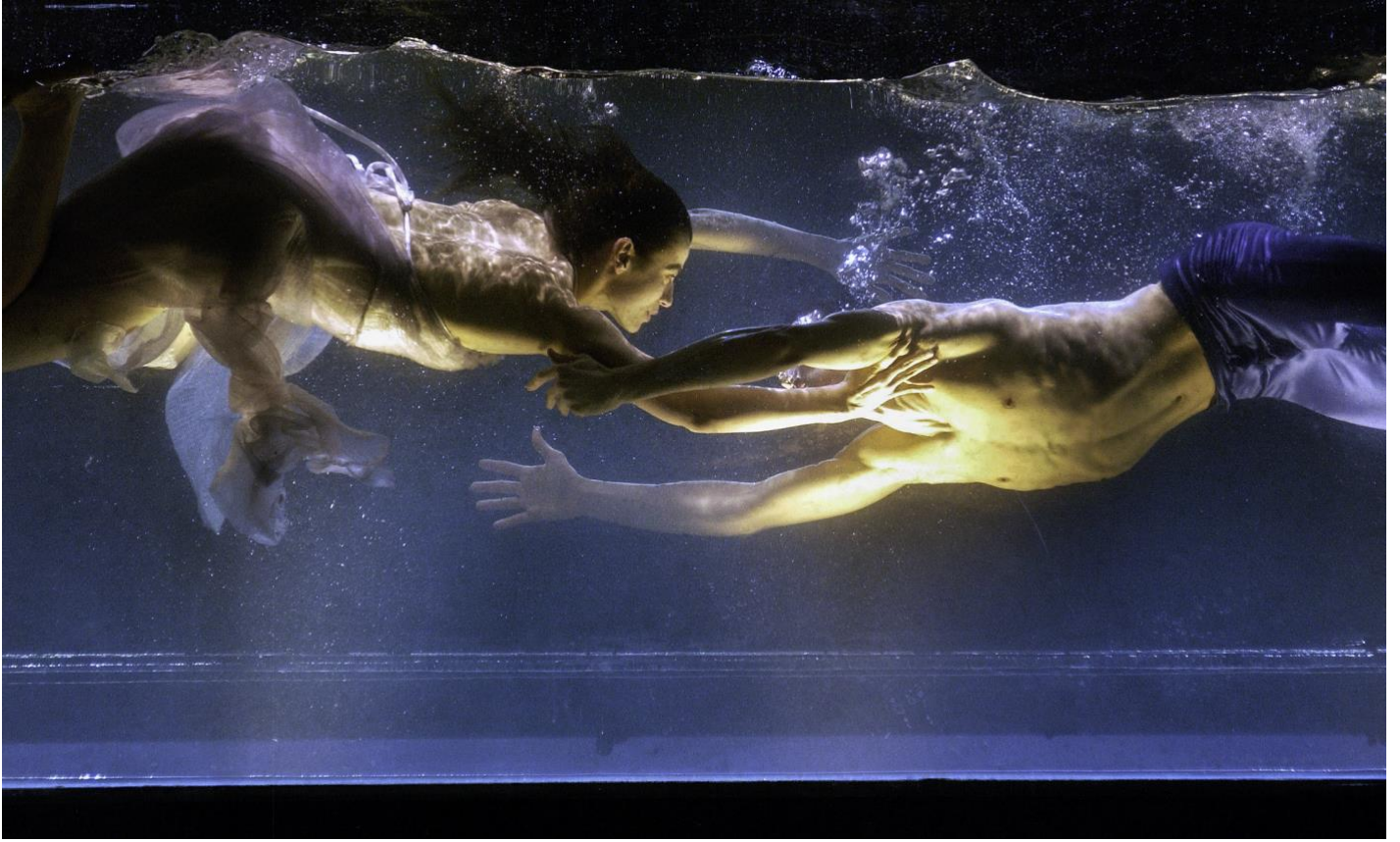


sasha waltz & guests



»Dido & Aeneas« ©Sebastian Bolesch

Dido & Aeneas

Oper in drei Akten mit einem Prolog

Text von Nahum Tate

nach dem 4. Gesang der Aeneis von Vergil

Musik von Henry Purcell

Choreographie von Sasha Waltz

Uraufführung

Grand Théâtre de Luxembourg

29.01.2005

Inhalt

Dido & Aeneas

Besetzung

Biographien

Dido & Aeneas

Oper in drei Akten mit einem Prolog

Text von Nahum Tate

nach dem 4. Gesang der Aeneis von Vergil

Musik von Henry Purcell

Choreographie von Sasha Waltz

Choreographie

Regie

Sasha Waltz

Musikalische Einstudierung

Rekonstruktion

Attilio Cremonesi

Musikalische Leitung

Christopher Moulds

Bühne

Thomas Schenk

Sasha Waltz

Kostüme

Christine Birkle

Licht

Thilo Reuther

Solisten Gesang

Tanz/Choreographie

Dido

Natalia Skrycka*

Michal Mualem

Clémentine Deluy

Aeneas

Gyula Orendt*

Virgis Puodziunas

Train of Aeneas

Jaan Männima

Pablo von Sternenfels

Belinda

Aphrodite Patoulidou

Sasa Queliz

Second Woman

Jingjing Xu*

Zaratiana Randrianantenaina

Narrator

Peggy Grelat-Dupont

Sorceress

Hanseong Yun*

László Sandig

Gyung Moo Kim

First witch

A sailor

Junho Hwang*
Takako Suzuki

Second witch
A spirit
Álvaro Diana*
Jiří Bartovaneč

Ascanius
Luna Mualem de Filippis

Vocalconsort Berlin
Akademie für Alte Musik Berlin

Eine Produktion von Sasha Waltz & Guests und der Akademie für Alte Musik Berlin in Koproduktion mit der Staatsoper Unter den Linden, Grand Théâtre de la Ville de Luxembourg und Opéra National de Montpellier.

sasha waltz & guests

V O C A L C O N S O R T
B E R L I N

**AKADEMIE FÜR
ALTE MUSIK
BERLIN** ■

Über »Dido & Aeneas«

»Dido & Aeneas« zur Musik von Henry Purcell gilt als älteste Liebesgeschichte der englischen Oper. Die Produktion markiert einen Wendepunkt in der Arbeit von Sasha Waltz, mit ihr begann die Entwicklung der »choreographischen Oper«. Gemeinsam mit 12 Tänzern ihres Ensembles sowie 51 Musikern, Choristen und Solisten erarbeitete Sasha Waltz die Oper »Dido & Aeneas«. Die vielschichtige Gefühlswelt dieser einzigen durchkomponierten Oper Purcells bildet den inhaltlichen Ausgangspunkt der choreographischen Arbeit. Bei dem Projekt »Dido & Aeneas« steht die choreographische Umsetzung und die Erweiterung der Mittel des Musiktheaters um theatrale Ansätze des Tanzes im Mittelpunkt. Der Verknüpfung verschiedener Genres und Gattungen galt in den letzten Jahren das Hauptaugenmerk der Arbeit von Sasha Waltz. Dabei entstanden so unterschiedliche Projekte wie »Dialoge'99« im Jüdischen Museum, »17-25/4« rund um den Mendelssohn Bau am Lehniner Platz und die choreographische Installation »insideout«. Mit der Schubert Adaption »Impromptus«, die im April 2005 uraufgeführt wurde, hat sich das Ensemble der klassischen Musik zugewendet und eine neue Phase des Schaffens eingeleitet. Die Inszenierung einer Oper bildet daher für Sasha Waltz einen folgerichtigen Schritt in ihrer künstlerischen Biographie. Sasha Waltz gelingt mit »Dido & Aeneas« eine für die Oper neuartige Verschmelzung von Tanz, Gesang und Musik. Sänger und Choristen werden Teil einer Gesamtchoreographie, die alle aus ihren ursprünglichen Funktionen herauslöst. Bei der Klage des Schlusschors um Dido ist nicht mehr erkennbar, wer Sänger, Tänzer, Chorist oder Solist ist. Gemeinsam mit dem eindrucksvollen Ensemble geht Sasha Waltz in ihrer Opern-Choreographie weit über die reine Illustration des Geschehens hinaus. Die Oper »Dido & Aeneas« um den Mythos von Flucht, Vertreibung und Liebe in Zeiten des Krieges wurde nach der Premiere 2005 auf unzähligen Gastspielen weltweit gefeiert.

Dido & Aeneas von James Woodall

»Sasha Waltz ist es gewohnt, Grenzen zu überschreiten. Ihr Leben - mit ausgedehnten Aufenthalten in New York, Amsterdam und an vielen anderen Orten - ist der Beweis dafür.

Nun, da ihre Heimat Berlin ist, kommt die Welt zu ihr [...]. Ihr Ensemble spiegelt diese Internationalität: Deutschland, Australien, Japan, Portugal, Israel, Kanada und viele weitere Nationalitäten sind bei Sasha Waltz & Guests vertreten. Wie jeder große Choreograph zelebriert Sasha Waltz die Tatsache, dass ihre Sprache, der Tanz, keine Nationen, Hautfarben oder Religionen kennt. Sie genießt es, die Grenzen dieser Sprache auszuloten. Das Tanztheater hat eine große Vergangenheit in Deutschland. Gegenwärtig wird der Begriff Tanztheater allerdings für alles verwandt, die alten choreographischen Regeln außer Kraft setzt, Sprache und Gestik miteinbezieht - oder einfach nur Spaß macht. Sasha Waltz' Interpretation dieser Form jedoch ist präzise: Ihr Tanz ist entschieden, häufig athletisch und immer erfinderisch. Ihr Theater, oder besser: ihre Vorstellung davon (denn sie selbst würde sich nie als Theaterregisseurin per se bezeichnen) ist eigenwillig, ironisch und faszinierend.

Jeder, der ihre Trilogie »Körper«, »S«, »noBody«, gesehen hat, wird sich an die überwältigende Mischung aus epischen Bildern und intimen menschlichen Beziehungen erinnern. Sie eine Magierin zu nennen, ist nicht übertrieben: ihre bildliche Vorstellungskraft formt die Räume, in denen sie arbeitet, ob auf der Bühne, in einem ungenutzten Gebäude oder in einer in Renovierung befindlichen Kirche. Dabei entstehen szenische Witze, tableaux und trompes l'oeil, die man nicht vergisst: In »Körper« vermitteln Individuen Geheimnisse der Anatomie -

oder spielen mit ihnen: In einem meiner Lieblingsmomente verwandeln sich aufgestapelte Teller in sich frei bewegende Bandscheiben einer menschlichen Wirbelsäule. In »S« werden wir Zeuge, wie Tänzer sich trennen und verbinden und dabei der Eindruck entsteht, aus Urschlamm entstünde Leben. In derselben Produktion zeigt Sasha Waltz eine Illustration des Kama Sutra, die gleichzeitig unbekümmert und doch unwiderstehlich sinnlich ist. In »noBody« kämpfen die Darsteller zwischen Himmel und Erde mit einer gewaltigen Wolke, die sie rollend zu vernichten droht. Ein Bild von bestürzender Schönheit, das, als das Stück im Hof des Papstpalastes in Avignon 2002 aufgeführt wurde, noch etwas Riskantes bekam: Würde der Mistral die Wolke erfassen. Es wäre nicht wichtig gewesen. Waltz' Tänzer wissen, mit Unwägbarkeiten umzugehen und kontrollierte Gefahr ist Teil von Sasha Waltz' Arbeit. Sasha Waltz ist eine Forscherin: Ihr Forschungsgebiet ist der Körper und der Körper im Raum. An der Schaubühne konzentrierte sie sich auf seine stoffliche Beschaffenheit, darauf, woraus wir sind. Ihre Arbeit stellte die Frage: Kannst Du unser Körpersystem - um ihr Wort zu gebrauchen - sehen, kannst Du es begreifen? Das Resultat ihrer geistreichen Forschung in der Trilogie glich so einer wissenschaftlichen Untersuchung. Daneben beschäftigt Sasha Waltz die Architektur, die Stofflichkeit des Raums. Sasha Waltz will ein menschliches Abbild des Raums schaffen. Wie verändert sich ein Raum mit zehn lebenden Körpern in ihm? Wie verhält sich leblose Materie zu einer Person und bestimmten Bewegungen? Diese Fragen waren grundlegend, als Sasha Waltz 1998 im noch leeren Jüdischen Museum arbeitete. Das Ergebnis dieser Arbeit ist »Körper«:

»Die Arbeit hat einen historischen Aspekt, sie ist unweigerlich verbunden mit der deutsch-jüdischen Geschichte. Dieser Aspekt fand seinen Niederschlag in »Körper«. Die fünf Wochen im Museum haben das Stück stark beeinflusst. Man kann nicht deutsch sein, ohne sich in irgendeiner Form mit diesem Teil der Geschichte zu befassen.«

Sasha Waltz bricht Regeln, sie geht auf Entdeckungsreise und forscht in der Geschichte - aber sie erzählt auch Geschichten, die sie unmittelbar in den Menschen findet, mit denen sie arbeitet: Ihre Tänzer. In ihrem bislang radikalsten Stück »insideout« (Graz/Berlin 2003) brachte sie 19 ihrer Tänzer dazu, in sich zu schauen, über sich zu sprechen und sich selbst auszudrücken. »In diesem Ensemble sind so viele Kulturen vertreten« sagte sie damals, »dass ich auf die Idee kam, mit den Biografien zu arbeiten.« »Insideout« basiert auf den unterschiedlichen Generationen der Tänzer, auf ihrem Umfeld und ihren individuellen, isolierten Geschichten.«

In einem begehbaren Bühnenbild hatte der Zuschauer die Freiheit, seine Szene, seine Geschichte zu »wählen«: Eine Frau ging auf der Bühne auf und ab während sie einen Monolog mit der Fotografie eines Vorfahren hielt. Eine andere, deren Gesicht mit Heftpflastern bedeckt war, erzählte, wie gern sie es hatte, so zu tun, als wäre sie ein Tier - und genau das tat.

Das war, was ich sah. Andere Zuschauer werden Myriaden anderer Bildern erinnern, darin bestand gerade »insideouts« geniale Vielschichtigkeit - eine Art choreographischer Kubismus.

Ihr letztes Schaubühnen-Stück, »Impromptus«, ist ruhiger, malerischer, konzentriert auf die körperliche Oberfläche der Dinge. Sasha Waltz verwendet in dieser Produktion zum ersten Mal eine klassische Partitur, aus der sie mit ihren sieben Tänzern eine maßvolle, lyrische Tanzskulptur entstehen lässt. Und dennoch ist immer subversiver Witz präsent: Quietschende Gummistiefel, Schlambäder, Bodypainting... Ähnlichen Humor findet man auch in »Dido«. So sehr Schubert zu inszenieren eine Vorbereitung für »Dido« war, ist eine Oper zu choreographieren doch auch der Aufbruch hin zu etwas ganz neuem. Historisch ist es natürlich richtig, »Dido« mit tänzerischen Elementen zu zeigen, da die meisten Opern, die vor der Romantik entstanden, von Tanz ebenso wie von den Arien lebten. Dem entspricht, dass »Dido« tatsächlich von einem Tänzer und Choreographen, Josias Priest, 1689 uraufgeführt wurde - in dem damals noch

kleinen Dorf Chelsea. Dennoch hätte sich ein englischer Komponist des ausgehenden 17. Jahrhunderts in seinen wildesten Träumen nicht vorstellen können, dass sein gemessenes Drama im 21. Jahrhundert einmal von einer funkensprühenden deutschen Choreographin verjüngt wird, deren Tänzer sich in ihrer Kleidung nicht an Männer[-] und Frauenregeln halten, die schreien, sich winden und überhaupt mit dem lebendigen Selbstbewusstsein spielen, das für modernen Tanz - und besonders für Sasha Waltz charakteristisch ist. Warum auch nicht? Für eine der innovativsten Choreographinnen Europas ist die Arbeit an einer altehrwürdigen Oper wie »Dido & Aeneas« jedenfalls die Eroberung eines reichen, neuen künstlerischen Gebiets.

Biographien

Sasha Waltz & Guests

Die Tanzcompagnie Sasha Waltz & Guests wurde 1993 von Sasha Waltz und Jochen Sandig in Berlin gegründet und feierte im Jahr 2023 30jähriges Bestehen. Bis heute haben zahlreiche Künstler:innen und Ensembles aus Architektur, Bildender Kunst, Choreographie, Film, Design, Literatur, Mode und Musik aus mehr als 60 Ländern in über 100 Produktionen, »Dialoge«-Projekten und Filmen als »Guests« mitgewirkt. Sasha Waltz & Guests arbeitet in einem internationalen und nationalen, sich ständig weiter entwickelnden Netz von Produktions- und Gastspielpartnern und war seit ihrer Gründung bereits an über 300 internationalen Aufführungsorten und Festivals in über 50 Ländern und 180 Städten zu erleben. Aus dem derzeit 12 aktive Produktionen umfassenden Repertoire zeigt die Compagnie ca. 80 Vorstellungen pro Jahr. In Berlin kooperiert die Compagnie mit einer großen Bandbreite von Einrichtungen wie Stadttheatern, Opernhäusern und Museen und hat zur Gründung neuer Kulturinstitutionen beigetragen (Sophiensæle 1996, St. Elisabeth Kirche 2004, Radialsystem 2006). 2013 wurde die Compagnie zum »Kulturbotschafter der Europäischen Union« ernannt. 2014 ehrte der Fonds Darstellende Künste Sasha Waltz & Guests mit dem »George Tabori Ehrenpreis«. Neben dem Berliner Spielbetrieb, nationalen wie internationalen Gastspielen und der Repertoirepflege ist Sasha Waltz & Guests auch sehr aktiv im Bereich »Education & Community« – ausgehend von der 2007 gegründeten Kindertanzcompany, der seit 2016 aktiven Plattform »ZUHÖREN – Dritter Raum für Kunst und Politik« und verschiedenen Angeboten im Bereich Wissenstransfer. Mit der Arbeit »In C«, basierend auf Terry Rileys gleichnamiger und offener Komposition, entwickelt sich seit Frühjahr 2021 ein eigenes System mit international wachsender Community: Das choreographische Material wurde in Video-Tutorials festgehalten um einen einfachen Wissenstransfer zu ermöglichen. Dadurch entstanden und entstehen weltweit partizipative, diverse, internationale und nachhaltige »In C«-Projekte, Workshop-Formate und immer neue Strukturen. Sasha Waltz & Guests wird gefördert von der Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Sasha Waltz (Choreographie/Regie/Bühne)

Sasha Waltz ist Choreographin, Tänzerin und Regisseurin. Nach ersten Studienjahren an der School for New Dance Development in Amsterdam schloss die gebürtige Karlsruherin sich der postmodern geprägten, im interdisziplinären Austausch arbeitenden New Yorker Tanzszene an. In den Jahren 1986 und 1987 tanzte sie in den Compagnien von Pooh Kaye, Yoshiko Chuma & School of Hard Knocks und Lisa Kraus & Dancers. Auf ihre Rückkehr nach Europa 1988 folgte eine intensive Zusammenarbeit mit Choreograph:innen, Bildenden Künstler:innen und Musiker:innen. Nach Berlin kam sie 1992 durch ein Stipendium des Künstlerhauses Bethanien, wo sie aus dem Geiste des interdisziplinären, internationalen Arbeitens heraus das Improvisationsformat »Dialoge« entwickelte. Sie erwählte die junge Hauptstadt zum Zentrum ihres Wirkens und praktizierte dort neue choreographische Arbeitsweisen in selbst aufgebauten Infrastrukturen. Zusammen mit Jochen Sandig gründete sie 1993 die Compagnie Sasha Waltz & Guests und 1996 die Sophiensæle als eine Spielstätte für den Tanz und mehr, die heute über Berlin hinaus ein Mittelpunkt der freien Szene ist. Von 2000–2004 war sie Mitglied der Leitung der Schaubühne am Lehniner Platz. Für die Spielzeit 2019/20 übernahm Sasha Waltz gemeinsam mit Johannes Öhman die Intendanz des Staatsballetts Berlin.

Während des ersten Jahrzehnts in Berlin schuf sie international maßgebliche Tanzstücke wie u.a. die Trilogien »Travelogue«, »Körper« und die immersive Tanzinstallation »insideout«. In den darauffolgenden Jahren befasste sie sich mit der Mobilisierung des zeitgenössischen Tanzes für belebende und forschende Zugänge zu historischen und neuen Opern und Balletten. Mit »Dido & Aeneas« (2005), »Medea« (2007) und »Matsukaze« (2011) behandelte sie drei Werke über Frauen und prägte dabei das Genre der choreographischen Oper. 2007 inszenierte sie außerdem für die Opéra national de Paris »Roméo et Juliette« zur dramatischen Sinfonie von Hector Berlioz. Es folgten 2013 »Sacre« zur Musik Igor Strawinskys im Auftrag des Mariinsky Theaters St. Petersburg und 2014

»Tannhäuser« in der Staatsoper Unter den Linden in Berlin unter der musikalischen Leitung von Daniel Barenboim. Parallel engagierte Sasha Waltz sich für den Transfer tänzerischen Wissens und den Tanz als Medium der sozialen und gesellschaftspolitischen Verständigung. Im Zuge dessen initiierte sie 2007 in Berlin die »Kindertanzcompany« und choreographierte 2012 auf Einladung der Berliner Philharmoniker mit über 100 Schüler:innen Rodion Schtschedrins Carmen-Suite. 2016 entwickelte sie das neue Format »ZUHÖREN« und eröffnete damit einen »dritten Raum für Kunst und Politik«. Das »Dialoge«-Konzept erweiterte sie um tänzerische Verhandlungen von Architektur, in denen das Publikum als gleichwertiger Teil des choreographischen Geschehens agiert. Zu diesen gehören »Dialoge '99/II – Jüdisches Museum« im damals noch leeren Neubau des Jüdischen Museums von Daniel Libeskind, »Dialoge 09 – Neues Museum« in den noch leeren Räumen des unter der Leitung von David Chipperfield wiederaufgebauten Neuen Museums in Berlin (2009) und die choreographische Installation »Figure Humaine« zur Einweihung der Elbphilharmonie (2017). In ihrer gegenwärtigen choreographischen Arbeit konzentriert Sasha Waltz sich auf die Verdichtung kollaborativer Prozesse wie die synchrone Entwicklung von Choreographie und Musik. In Zusammenarbeit mit Soundwalk Collective und der Designerin Iris van Herpen (u.a.) entstand 2017 die Choreographie »Kreatur«, im Sommer 2018 folgte ihre Arbeit »ΕΞΟΔΟΣ / EXODOS« (beide im Berliner Radialsystem), im Frühjahr 2019 feierte die Produktion »rauschen« an der Volksbühne Berlin Premiere. Im März 2022 kam »SYM-PHONIE MMXX«, ein Werk für Tanz, Licht und Orchester von Sasha Waltz und Georg Friedrich Haas, an der Staatsoper Unter den Linden in Berlin zur Uraufführung, gefolgt von »Beethoven 7« im März 2023 im Radialsystem, Berlin. Zum 300. Jubiläum der Uraufführung inszenierte sie die »Johannes-Passion« (BWV 245) von Johann Sebastian Bach als eine universelle, zeitlose Erzählung über die menschliche Suche nach Wahrheit, Gerechtigkeit und Hoffnung auch jenseits seines religiösen Ursprungs. Die Produktion der Opéra de Dijon in Koproduktion mit Sasha Waltz & Guests und dem Théâtre des Champs-Élysées eröffnete am 22. März 2024 die Osterfestspiele Salzburg, bevor sie am 30. März Frankreich-Premiere in Dijon feierte.

Den besonderen Herausforderungen der Corona-Pandemie begegnete Sasha Waltz 2020/21 mit unterschiedlichen Projekten sowohl im digitalen Raum wie auch live vor Publikum: Es entstanden ein digitales »Tanztagebuch« auf YouTube, der Open-Air-Abend »Dialoge 2020 – Relevante Systeme«, in dessen Rahmen eine Choreographie zu Maurice Ravels »Boléro« sowie Soli zu Georg Friedrich Haas' »I can't breathe« zur Uraufführung kamen, sowie eine Reihe von Improvisationen im Livestream aus dem Radialsystem unter dem Titel »Dialoge 2020 – Relevante Systeme II«. Im Jahr 2021 entwickelte Sasha Waltz die Arbeit »In C«, basierend auf Terry Rileys gleichnamiger revolutionärer und offener Komposition, die seither nicht nur erfolgreich national und international aufgeführt wird, sondern sich auch zu einem eigenen System mit wachsender Community entwickelt hat. Das Werk besteht aus 53 choreographischen Figuren, die in Video-Tutorials festgehalten wurden, welche einen einfachen Wissenstransfer ermöglichen. Es entstanden und entstehen aus dem Material heraus weltweit partizipative, diverse, internationale und nachhaltige »In C«-Projekte, Workshop-Formate und immer neue Strukturen. Im Sommer 2021 entstand eine Choreographie zu Ludwig van Beethovens 7. Sinfonie, gespielt von musicAeterna unter dem Dirigat von Teodor Currentzis, die im Rahmen des Beethoven-Tages auf ARTE in den Ruinen des Apollotempels in Delphi zur Uraufführung kam.

Für ihre besonderen Leistungen erhielt Sasha Waltz 2011 das Bundesverdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland. Seit Juni 2013 ist sie Mitglied der Akademie der Künste Berlin. Im Jahr 2021 wurde die Choreographin vom französischen Kulturministerium zum »Commandeur des Arts et Lettres« ernannt, der höchsten Kategorie dieses Ordens. 2024 wurde Sasha Waltz mit dem Deutschen Tanzpreis ausgezeichnet. Im Mai 2025 wird Sasha Waltz der Helmut-Schmidt-Zukunftspreis verliehen; diese Auszeichnung ehrt international Persönlichkeiten, die mit ihrem bedeutenden Wirken für Demokratie und Gemeinwohl stehen.

Sasha Waltz & Guests wird gefördert von der Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt.



Leitung Pressearbeit, Online-Kommunikation & Marketing
Stephanie Bender
sbender@sashawaltz.de
+49 30 24 62 80 70

Leitung Visuelle Kommunikation, Publikationen & Marketing
Sibah Pomplun
spomplun@sashawaltz.de
+49 30 24 62 80 24

Assistenz Kommunikation & Marketing
Kira Schmitz
kschmitz@sashawaltz.de
+49 30 24 62 80 25

Social Media Management
Jasmin Falk
jfalk@sashawaltz.de
Mika Albrink
malbrink@sashawaltz.de